

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1791

2.2.1791 (Nr. 15)

Carllsruher Zeitung.

Mittwochs den 2. Februar 1791.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Temeswar, vom 10 Jan.

Es geht hier die Rede, die Festung Orsova würde für die Russen wirklich schon geräumt. Nach einem Schreiben, welches den 6ten dieses von Kraiova hier eingegangen, soll wenigstens so viel zuverlässig seyn, daß sich eine Abtheilung von den Russischen Truppen bis unter besagtes Kraiova herabgezogen habe und hieraus will man schließen, es dürfte nächstens Giurgewo, oder Braila, oder vielleicht Widdin gelten.

Schreiben von der Pohnischen Gränze vom 11 Jan.

Der russische General en Chef, Graf Soltikow, ist von Petersburg in Riga erwartet worden, um die in Liefland, Estland und Weißrußland stehenden Truppen in Augenschein zu nehmen. Der Ingenieurgeneralmajor von Suchtelm, hat ihn auf dieser Reise begleiten wollen. Man steht jetzt eine zuverlässige Liste von den Russisch - Kaiserlichen Armeen in Liefland, Weißrußland und der Ukraine. Zur Armee in Liefland gehören folgende Regimenter: Kavallerie: Kürassier, 3. Karabiniers, 2 Dragonerregimenter und 5 Eskadrens Huzaren. Grenadiers: 2 Regimenter. Musquetiers: 9 Regimenter. Jäger: 2 Regimenter. Cosacken: 2 Regimenter.

Artillerie: 2 Bataillons Bombardiers und 3 Compagnien Kanoniers. Garnisonstruppen: 10 Bataillons. Zur Armee in Weißrußland gehören: Cavallerie: 2 Kürassiers, 4 Grenadiers: 2 Regimenter, Musquetiers: 3 Regimenter und 1 Bataillon. Jäger: 1 Regiment. Cosacken: 8749 Mann. Artillerie, 2000 Mann. Zur Armee in der Ukraine gehören: Cavallerie: 1 Regiment Kürassiers 3 Regimenter Carabiniers, 2 Regimenter leichte Pferde, 3 Ukrainische Regimenter, auch 4 Bataillons Jäger und 1800 Artilleristen. Die Truppen in Liefland mit den Garnisonbataillonen betragen also 54950 Mann; die in Weißrußland 56819 die in der Ukraine (ohne die Garnisonbataillons) 35806 Mann. Also ist die Zahl dieser Truppen zur Besetzung der Grenzen obgedachter Provinzen, ohne die Garnison, 147675 Mann. Die Zahl der Rekruten, welche zur Completierung der Armeen und der Flotte geliefert werden, beträgt 67293 Mann,

Venedig, vom 12 Jan.

Ausser dem Grafen von Artois, welcher verwichnen Sonnabend hier angekommen, befindet sich die Familie Polignac nebst dem Herzog von Guise schon seit einiger Zeit hier. Ersterm wird mit vielen Vorzügen begegnet. Der Senat hat einige Nobili zur Aufwartung, oder wie es eigentlich in der Gazette heißt, zu Commissarien seiner Gastfreundschaftsbezeugungen bey dem Prinzen ernannt. Gleich Tags nach seiner Ankunft besuchte er die Frauen Botschafterinnen, dann die Gemahlinnen der für ihn deputirten Nobili, die Nobil Donna Caterina Vesaro Monia, die er zu Turin hatte kennen lernen und die Gemahlinn des Nobilhuomo Nicolo Venier, deren Bekanntschaft er zu Paris gemacht hatte. Am Montag machten ihn die Botschafter ihren ersten Besuch und so wurde der Etiquette - Streit zwischen den Prinzen von Gebliut und den Botschaftern umgangen. Abends machte er durch Billets die Gegenseite dem Corps diplomatique; darauf begab er sich in die Conversation im Haus Polignac. Gestern war keine Opera und er brachte den Abend in dem edlen Casino von St. Samuel zu. Morgen Mittags wird er vom Kayserl. Botschafter bewirthet. Die Deputirten (zu seiner Aufwartung) sind die Herren Giacomo Justinian und Aloise Mocenigo beyde Savi de Terraferma (Mitglieder der verschiedenen Departements für die Regierungs - Angelegenheiten der Republic.) Se. Königl. Hoheit empfangen Sie im Mantel (in tabarra) und haben sie mit vieler Höflichkeit, sich bey ihm der nemlichen Landeskleidung, die viel Bequemlichkeit hat, zu bedienen. * Es sind zu Venedig 6 Savi (Weisheiten) di Consiglio und 5 Savi di Terraferma; erste sind die eigentlichen Cabinetminister, letzte aber haben besondere Departements; zum Beweis, der Savio della Scrittura hat das Kriegsdepartement, muß von dem Zustand der Land - und Seetruppen - Rechenschaft geben, alle Zwistigkeiten zwischen Generalen entscheiden und stehen alle Officiers unter ihm; der Savio Cassier hat die Cassen ic. Diese Stellen besitzen sie aber nur 6 Monate. Die Savi di Terraferma müssen 40 Jahre alt seyn, um unter die Savi di Consiglio aufgenommen werden zu können, Bey letztem präsidirt alle Woche

ein anderer im Pregadi oder geheimen Rath und heißt Savio di Settimana (Wochenpräsident wie in Holland.) Mit ihm arbeitet immer einer von den Savi di Terrafirma. Ersterer erbricht alle Depeschen und trägt sie im Senat vor. Der Doge hat den Sitz in allen Departements und zwey Stimmen.

** Nach der Venetianischen Zeitung wird der Aufenthalt des Grafen von Artois von Dauer seyn, daher das Gerücht nicht wahrscheinlich, daß er nach Regensburg und Wien gehen wolle.

Rom, vom 15 Jan.

Am Festtag der Erscheinung Christi wurde das Collegium der Scriptorum apostolicorum bey Sr. Päpstl. Heiligkeit eingeführt, um das gewöhnliche Geschenk von 100 Römischen Goldthalern auf einer silbernen Schüssel, zur Nachahmung der Morgenländischen Könige, höchstselben zu Füßen zu legen. Der erste derselben hielt dabei eine jährliche Anrede in Lateinischer Sprache. Nachdem Sr. Heiligkeit ein von dem Baumeister Morelli verfertigtes Modell zu einem neuen Pallast, welcher für den Päpstl. Neffen, Herzog von Braschi, auf dem Platz des Vasquins erbauet werden soll, gutgeheissen haben; so ist verwichenen Donnerstag bereits mit Abbrechung der alten Gebäude der Anfang gemacht worden.

Warschau, vom 15 Jan.

Man hat nun die Bestätigung der Nachricht von der Eroberung Ismails aus der Cansley des Fürsten Potemkin zu Bender. Die Zahl der getödteten Türken die Einwohner mit gerechnet, wird auf 30180 angegeben. Unter den 12000 Gefangnen befinden sich 5000 Christen und Juden. Die Zahl der genommenen oder in Grund gebohrten Fahrzeuge wird auf 216 angegeben. Der Brief des Generals Suwarow an den Fürsten Potemkin, worinn er die Eroberung meldet, war sehr kurz: „Die Mauern und das Volk, sagte er, haben sich zu Jhro Kayserl. Maj. Füßen geworfen; der Sturm war mörderisch und lang, Ismail ist erobert und ich habe die Ehre Ew. Durchlaucht hierüber mein Compliment zu machen.“ Die Beute, welche die Russen gemacht haben, ist unermesslich. Die Plünderung hat, wie beyhm Sturm 3 Tage gedauert. Der geringste Troßunge von der Armee hat wenigstens 50 Rubeln erhalten. Das Ganze beträgt an 4 Millionen Rubeln.

Londen, vom 15 Jan.

Die Aussichten in Norden bleiben stets so dunkel wie die Jahreszeit. Die Antwort der Kaiserinn auf das erste Ultimatum unsers Hofes ist nichts weniger als nach Wunsch ausgefallen. Großbritannien nimmt sich aber der Sache immer noch thätig an, das be-

weisen die seit kurzem von hier an die interessantesten von se abgegangnen Staatsbothen. Wir setzen (sagt hr Star Lordner Blatt) beständig unsre Unterhandlungen in. Die Russischen Generals ihre Sorge fort. Da wir auch jedoch alle Ursache hat, auf die erklärte Neutralität des Kayser's sich zu verlassen; so werden unsre Impfahlungen zuletzt doch wirken. Sollte aber, wie vorertheilt, dieser Monarch erklärt haben, an Rußland, in welchem Fall es von einem neuen Feind angegriffen würde, die Traktatenmäßige Hüffe von 30000 Mann überer zu wollen; so ist bey dem unerschrocknen Muth, in allen Resourcen und dem Glück der Russischen Kriegsheere nicht wahrscheinlich, daß die Kaiserinn nachgefragt werde, so daß der Britische Minister eine neue Gelegenheit, oder wenigstens einen Prätext zu einer grundsätzlichen Rüstung hat. Schweden scheint seit dem Frieden mit Rußland keinen Theil an den Angelegenheiten genommen zu haben, welche jetzt die Aufmerksamkeit von Europa beschäftigen. Wie lange aber der Überdies diesem friedlichen System folgen werde, ist unbekannt. Ob es uns gelingen werde, Dänemark auf nicht in die Seite zu ziehen, steht zu erwarten. Das Interesse ist, die verschiednen Mächte von Europa wechselt beständig groß. dem Wechsel ihrer Siege und Niederlagen. Als und der land zugleich von den Türken und Schweden krumm griffen wurde, war Dänemark für die Sache der stern um einen Nachbar und Rival zu demütigen. Das Nachdem aber das Kriegsglück der Kaiserinn gegen einen fürchterlichen Rival und die Allianz mit Schweden den sie wirklich zu einem Nachbar von Dänemark gemacht hat; so ist es in der That das Interesse der letzten Macht, sich mit Großbritannien, Preussen und Holland zu vereinigen, um beyde zu demütigen. D. beze

Paris, vom 16 Jan.

Endlich sollen die unnützen Blöcken der Klöster auf den schreibt der Correspondent) wirklich eingeschmolzen das Produkt davon zu den 15 Millionen kleinerer Wäzge gebraucht werden, die man halb von Silber hätte halb von Kupfer, mit ganz neuen Aufschriften, starkes verschiedene unsrer Künstler bereits an den Städte arbeiten, ausprägen wird; man kann versichert und Es daß sie nicht so platt ausfallen werden. Anno die letztern Louis'dors des platten Abbe Jaten, ab Es war der Pfarrer von Chaillot (ein Seit 5 von Paris auf dem Weg nach Versailles) dem, und in einem hiesigen öffentlichen Blatt, die heil. Juneynen g sollt' erschienen seyn und ihm verboten haben, „denen Kugerey zu schwören.“ Indessen erschien der Wid. Fr Tags darauf in der Cathedralkirche und schwur allein, sondern hielt auch eine Rede über die Grä Vor so ihn bewegen, dem König und der Nationen 14 sammlung gehorsam zu seyn. Dagegen hat der jangelan

ten Hölle von St. Rocq (eine der prächtigsten Kirchen und
 agt ein sehr starkes Pfarrspiel von Paris) nicht schön den wol-
 en und den. Der Abt Thomas, sein erster Kaplan, trat so-
 a man gar auf die Kanzel, um seine Gründe gegen das De-
 tralität der Nationalversammlung vorzutragen. Zuletzt
 Droempfahl er den Fürbitten der Gläubigen die Seelen
 verlaude der Geistlichen, die als Märtyrer des Glaubens ster-
 b, in den wurden. Der bekannte wohlthätige Geist-
 würde liche von St. Margareth, in der Vorstadt St. Antoine
 er verlor in der großen Theuerung vor einigen Jah-
 ren alles, selbst seine Bibliothek, um den Armen bey-
 stehen zu können) hat auch nicht geschworen.
 Er trat auf die Kanzel und sagte zu seinen Pfarrkin-
 den: „Da ich so Jahre alt geworden bin, mit
 Grundfäden die nicht die des Dekrets sind, so werd'
 ich mein Leben nicht durch Verlassung derselben be-
 stehen. Ich weiß, daß ich das Einkommen meines
 Amtes verlichren werde und vielleicht mein Leben.
 Aber diese Betrachtungen dürfen mich um so weniger
 aufhalten, da euch bekannt ist, daß mein Einkommen
 nicht mein, sondern euer ist, und was mein Leben be-
 trifft, so nimat man mir in meinem Alter nichts
 großes. Comedien-Häuser werden hier immer mehr
 und der Kirchen weniger, zu großem Aergerniß der
 Frommen.

Sedan, vom 18 Jan.

Das Publikum wird für falschen Schildlouisd'ors
 gewarnt, deren hier viele zirkulieren und die zu
 Mezieres in Champagne sollen verfertigt worden seyn.
 Sie sind wohl gemacht, führen die Jahrszahl 1787.
 und sind dadurch kennbar, daß die beyden Ziffern 7
 unten einem S. ziemlich gleich sehen. Sie sind mit
 D. bezeichnet; das Gesicht Ludwigs XVI. ist vollkomm-
 ner, die Nase mehr gebogen, das Kinn länglicher als
 auf den ächten.

Ofen, vom 18 Jan.

Wären Berichten aus Bucharest zu trauen,
 so hätten die Russen nach Eroberung von Izmail ein
 starkes Korps Truppen über die Donau gesetzt, 5
 Städte verbrannt und bis gegen Adrianopel Furcht
 und Schrecken verbreitet. Die Türken haben sich von
 Anno 1769 bis 1774 schlecht gegen die Russen gehal-
 ten, aber in diesem Krieg geht alles noch schiefser.
 Seit 5 Monaten hat die Pforte Oesterreich vom Hals
 und im ganzen vorigen Jahr haben die Türken nicht
 einen glücklichen Streich ausgeführt, sondern sind immer
 den Russen ausgewichen. Diese Umstände schmeicheln
 den Friedenshoffnungen nicht.

Wien, vom 19 Jan.

Vor Varna ist Kontreadmiral Utschakow bereits
 den 14ten Dec. v. J. mit der großen Russischen Flotte
 angelaugt, welcher Platz schon von ihm bombardirt

wird. Aber auch der Großvezier hat seine ganze
 Macht daselbst aufgestellt, welche erst geschlagen wer-
 den muß, ehe die Ubergabe desselben erfolgt. Erobern
 sie diesen Platz auch, so haben sie freye Hand, in Kon-
 stantinopel selbst einen Besuch abzustatten.

Kassell, vom 20 Jan.

Das Band zwischen Oesterreich und Rußland wird
 immer enger und Preussen scheint aus dem reichenba-
 cher Vertrag keinen andern Vortheil zu ziehen, als
 einen Krieg. Oesterreich hat damat in seiner mißli-
 chen Lage nachgegeben. Es hatte Unruhen in Ungarn
 Brabant und im Innern seiner Staaten, Krieg mit
 der Pforte und war wegen der Kayserl. und Ungari-
 schen Krone in Ungewißheit. Wie konnt' es noch ei-
 ne Fehde mit Preussen aufnehmen? Izt ist die Lage
 verändert. Die innern Provinzen sind beruhigt und
 das Glück lacht dem Kayser von allen Seiten entge-
 gen. Man will den reichenbacher Vertrag halten.
 Er ist aber unbestimmt, unvollständig und Rußland
 will keine Vermittlung annehmen. Preussen darf nicht
 mehr an die Eroberung von Thorn und Danzig den-
 ken und wird schwerlich einen Krieg vermeiden. Ein
 Bündniß mit Frankreich scheint das einzige Mittel,
 seiner Wagschale eine vortheilhafte Richtung zu geben
 und die Verbindung mit Großbritannien und Holland
 zu befestigen. Dieses ist ein Raisonnement unsrer
 heutigen Zeitung, worüber wir nichts entscheiden wollen.

Londen, vom 21 Jan.

Gestern erhielt unser Hof neuerdings sehr wichtige
 Berichte von Petersburg, Berlin und aus dem Haag,
 deren Inhalt sogleich in einem Staatsrath erwogen
 und der Ausschlag der Berathschlagungen dem König
 zugestellt wurde. Seitdem sagt man, daß die ver-
 mittlenden Mächte ihre Bemühungen verdoppeln müß-
 ten, wofern sie der Pforte den so sehr gewünschten
 Frieden verschaffen wollten. Auch erhält sich das Ge-
 rücht noch immer, daß künftiges Frühjahr ein hollän-
 disches Geschwader zu jenem des Admirals Hood sto-
 fen werde und Großbritannien Willens sey, eine
 Anzahl Hanoveraner in Sold zu nehmen, um sich der-
 selben im Nothfall bedienen zu können. Nun sind
 wir doch endlich in betreff unsrer ostindischen Angele-
 genheiten ein wenig in Sicherheit. Mit einem den
 16ten eingelaufenen Schiff vernehmen wir, daß die
 Maratten sich wirklich mit den Britten vereinigt ha-
 ben und dem Tipoo Saib mit allem Nachdruck auf
 den Leib gehen. General Meadows hielt Voliateat-
 chery bereits so eingesperrt, daß dieser Platz sich nicht
 lange wird halten können. Mit dem nemlichen Schiff
 hat man die Nachricht, daß der Oberste Cockerell bis
 nach Matagabat vorgerückt und General Abercombie

mit der ganzen Armes in vollem Marsch ist. Auch weiß man, daß den 23ten Jul. 25,000 Maratten, welche so eben die Nachricht von den angefangnen Feindseligkeiten gegen Süden erhalten hatten, sich gefaßt machten, den Feind anzugreifen. Den 30ten des nemlichen Monats kam von Madras die Bottschaft, unsre Truppenabtheilung unter dem Major Montgommery sey zu der Armees des Nizam oder des Rajah von Travancore gestossen, welcher ebenfalls vorrückte, wiewohl sehr langsam, wegen der großen Anzahl Elephanten und der Menge Gepäcks für die Weiber dieses Fürsten. Tippo - Saib hatte sich bey Annäherung der Armees in sein Land zurückgezogen und die Britten bemächtigten sich dreier Festungen, worinn sie eine ungeheure Menge Mundvorraths erbeuteten. Tippo hat zwar eine Armees von beyläufig 150,000 Mann; allein, da sein Volk gar keine Mannszucht kennt, so wird er am Ende doch unterliegen müssen.

Wien, vom 22 Jan.

Die Briefe von der untern Grenze lauten sehr widersprechend. Nach einigen deutet alles auf die Fortsetzung eines Kriegs, zudem heißt es, alle Regimente würden sorgfältig rekrutirt und die Truppen in Serbien, Sirmien, im Bannat, Slavonien, Kroatien und der Wallachey, ohngeachtet sich mehrere Regimente bis nach Siebenbürgen zurückgezogen haben, stehen auf den ersten Wink zum Krieg bereit. Andere Berichte hingegen und vielleicht die wahrscheinlicheren behaupten, daß, da die Russen wirklich Varna belagern sollen, die Pforte nichts angelegentlicheres wünsche, als die baldigste Ausöhnung mit Oesterreich, wodurch sie auch alsdann Hoffnung habe, Rußland am schließlichsten zu einer gütlichen Besänftigung zu bewegen. Man versichert auch, daß daher das Auswechslungsgeschäft zwischen Oesterreich und der Pforte nächstens statt haben soll und daß bereits in Belgrad und Semlin die in Konstantinopel und Adrianopel in Verwahr gewesene Oesterreichische Gefangne anlangen.

Schreiben aus Wien vom 22 Jan.

Das Gerücht, daß die Russen Anapa erobert, erhält sich und es heißt sogar, daß die Russen unter den gemachten Gefangnen den berühmten Batal Bassa zählen. Doch hat, so viel man weiß, Fürst Gallizin noch immer keine officiële Berichte hierüber erhalten. Nach einem Schreiben aus Sultow vom 6. dieses, waren damals sämtliche zum Friedenskongreß bestimmte Minister allort versammelt und hatten nicht nur ihre Vollmachten sich bereits gegenseitig mitgetheilt, sondern auch schon außer den Privatzusammenkünften 3 Konferenzen in pleno gehabt, woben Freiherr von Herbert seine Vollmachten abgegeben hat. Wahrscheinlich ist dieser Minister von Bender wieder zurückge-

kehrt, auch wird wohl dem Fürsten von Rußland von allen Unterhandlungen Nachricht durch eigene Boten gegeben werden. Sonst melden diese Boten noch, daß die Nachricht von der Eroberung von Mail dort eine außerordentliche Sensazion verursacht, die aber der Preussische und Großbrittanische Hof dadurch zu dämpfen suchten, daß sie noch kein Wort gegeben hätten, wie ihre Höfe nie zugeben würden, daß die Russen auch nur ein Dorf von Eroberten behielten. Der nach Berlin bestimmte russische Gesandte ist nun wirklich Wien vorbegegangen ohne sich aufzuhalten.

Auszug aus Pariser Nachrichten.

Die Nationalversammlung zu Paris, unter den fortwährenden Bemühungen der Aristokratie, doch noch die sich immer mehr befestigende innerliche, zu stören, läßt sich vorzüglich anlegen seyn, die öffentliche Macht in einen so ruhigen Stand zu setzen, auch die Grenzen der Monarchie so zu sichern, daß Anfälle, sie mögen im Reich oder an dessen Grenzen geschehen, zur Vermeidung werden. Paris allein will unter dem National - Legion von Paris 6 Bataillons, jedes mit 2000 Mann, errichten, welche auf den ersten Ruf parat seyn sollen, dahin zu eilen wo ein feindlicher Fall die Gränze der Monarchie bedrohen würde, wober sich diese und noch mehrere National - Legionen anderer Städte mit der Haupt - und Auxiliar - Legion so läßt sich furchtbarer Widerstand gegen jeden um so mehr vergewissern. Das Generalaufgebot der ganzen Nation noch ungerechnet.

Vermischte Nachrichten.

Die holländischwestindische Compagnie soll sich in Umständen befinden, welche ihre nahe Auflösung nahe liegen lassen. Auch die ostindische Compagnie soll Holland einen großen Theil seines Nationalreichthums zu danken hat, dürfte bald ein ähnliches Schicksal erleiden, wenigstens soll ihre Lage sehr bedenklich seyn. Tippo Saib läßt eine ihrer Festungen auf der Insel von Malabar, nemlich Cochin belagern.

Wir können iht zuverlässig versichern, daß das dem geehrten Publico in diesen unsern Blättern getheilte Schreiben Kayser Leopolds II. an den Kaiser von Frankreich, die Rechte und Forderungen des kaiserlichen Reichsfürsten im Elsaß und Lothringen betreffend, im Nahmen des ganzen kaiserlichen Reichs wirklich abgelassen worden, folglich dessen Nichtigkeit nicht mehr zu bezweifeln ist.

In Darmstadt verspürte man den 24ten Abends um halb 9 und den folgenden Morgen das einj. 4 Uhr einen leichten Erdstoß.